



«Lässige Chance». Der 17-jährige KV-Lehrling David Sutter will zeigen, dass ein Bankkaufmann auch noch anderes kann, als nur Akten beigen.



Schätzt ungewohnte Situationen. Die angehende Musikinstrumentenbauerin Xenia Garz beweist auf dem Lehrlings-Contest olympischen Geist. Fotos Christian Jaeggi

Fokussiert auf den Gewinn

Am Contest-Tag «Lehrling des Jahres 2016» geben zehn auserwählte Lernende alles

Von Christian Fink

Basel. Im Ausbildungszentrum des Malermeisterverbandes Basel-Stadt herrschte gestern erhöhte Betriebsamkeit. Der Grund war der Contest-Tag «Lehrling des Jahres 2016». Die Jury wählte von den insgesamt 58 Bewerberinnen und Bewerbern vier Kandidatinnen und sechs Kandidaten aus, die nun ihrerseits gegeneinander antraten und sich in mehreren Disziplinen wie logisches Denken, Umweltkompetenz, Prävention und Sicherheit, Medien- oder Sozialkompetenz massen.

Zu den insgesamt acht Posten, welche die Titelanwärter durchlaufen haben, gesellt sich als achter Posten das Online-Voting. Die zehnte Aufgabe folgt schliesslich an der Preisverleihung am 29. November im Kongresszentrum. Der Gewinner erhält ein Preisgeld von 2016 Franken.

Logisches Denken

«Man darf durchaus mal zeigen, dass ein Bankkaufmann auch noch etwas anderes kann, als nur Akten beigen und im Büro zu hocken», sagt David Sutter, der seine Lehre in der Baselland-

schaftlichen Kantonalbank in Liestal absolviert. Der 17-Jährige sieht seine Begabung in einer Mischung aus Kreativem und Zahlen. Beim Posten «Strategie und Kniff» geht es jedoch um logisches Denken. «Die handwerklich Begabten schneiden hier wohl eher etwas besser ab als ich», sagt Sutter, nachdem er durch ist. Er bezeichnet es als «lässige Chance», dass man sich am Lehrlings-Contest beteiligen kann. Was den Final angeht, sei er zuversichtlich und gelassen.

Der Lehrlings-Contest sei für sie eine «Herausforderung neben dem Lehr-Alltag», sagt die zwanzigjährige Tabea Zbinden, die sich an der Kindertagesstätte Vagalume in Muttenz zur Fachfrau Betreuung ausbilden lässt. «Das hat mich dazu bewegt, mitzumachen.» Beim Posten «Prävention und Sicherheit» betätigt sie sich zunächst sportlich und absolviert Gleichgewichtsübungen. «Danach musste ich anhand eines Bildes die Ursachen eines Unfalls und Massnahmen aufschreiben, die man dazu ergreifen kann.» Einzelne Posten seien ihr besser gelegen; bei anderen «hätte ich vielleicht etwas mehr heraus-holen können».

«Ich habe mal in einem Orchester mit jemandem gespielt, der Musikinstrumentenbauer war. Er bastelte und verbesserte sein Horn unentwegt.» So ist Xenia Garz, die Waldhorn spielt, auf den nicht ganz alltäglichen Beruf aufmerksam geworden. Sie schnupperte und befand den Beruf als «spannend». «Ich wusste sofort, dass ich diesen Beruf erlernen möchte.» Heute befindet sich die 21-Jährige im dritten Lehrjahr zur Musikinstrumentenbauerin. Ausbilden lässt sie sich bei der Firma Blechblas-Instrumentenbau Egger in Basel.

Sportlicher Ehrgeiz

Auf den Lehrlings-Contest hingewiesen wurde Xenia Garz von ihrer Chefin. «Ich fand es eine gute Sache, vor allem mit anderen Auszubildenden in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.» Darüber hinaus schätzt sie es zu erfahren, «wie man sich in einer ungewohnten Situation verhält», wenn man keine Ahnung hat, was auf einen zukommt. «Die Überbegriffe der einzelnen Posten sind ja bekannt.» Doch wie die einzelnen Aufgaben lauten, wisse man ja nicht.

Sie hat gerade den Posten «Medien und Nerven» hinter sich gebracht, wo

sie unter anderem Überschriften einzelnen Texten zuordnen musste. Da blitzt ein gewisser sportlicher Ehrgeiz der angehenden Musikinstrumentenbauerin durch: Selbstverständlich wolle sie am 29. November gewinnen, «sonst müsste ich ja nicht mitmachen». Sie sei jedoch auch «nicht mega enttäuscht, wenn jemand anders besser ist».

Adrian Mühlheim, angehender Automobil-Mechatroniker, der im Opel-Center Basel lernt, hat beim Posten «Mensch und Umwelt» eine neue Lampe «mit vier neuartigen Drähten» kennengelernt, die LCC-Leuchte. Umweltthemen spielten in seinem Beruf eine wichtige Rolle. «Wir haben sehr viele Dinge, die separat entsorgt werden müssen, etwa Altöl, Luft- oder Benzinfilter.» Darauf müsse man in seinem Beruf achten.

Auf den Lehrlings-Contest machte ihn sein Lehrmeister aufmerksam. Eine Wertschätzung, die zu einem guten Betriebsklima beiträgt. Denn dies besagt nichts anderes, als dass er dem 16-Jährigen einiges zutraut. Und auch er ist auf der sportlichen Schiene: «Wenn man schon unter den letzten zehn Teilnehmern ist, dann möchte man auch gewinnen.»

Nachrichten

Juso besorgt über vakante Professuren

Basel. Vergangene Woche wurde an einer nicht öffentlichen Versammlung des Departements für Umweltwissenschaften bekannt gegeben, dass mehrere vakante Professuren an der Universität momentan nicht wieder besetzt werden sollen. Als Grund wurden die Sparpläne des Kantons Baselland genannt. Die Juso beider Basel zeigen sich alarmiert über diese Neuigkeiten. Sie machen sich Sorgen, dass schon bald Studierende an andere Universitäten ausweichen könnten, und haben deshalb in den beiden Kantonsparlamenten eine Interpellation eingereicht. Darin fragen sie unter anderem, ob die Regierungsräte vorgängig von diesen Nichtbesetzungen gewusst haben und wie die Regierungsräte gedenken, der Universität wieder eine Planungssicherheit zu gewährleisten. Zudem wollen sie wissen, was der aktuelle Stand in Bezug auf die Verhandlungen zum Staatsvertrag zwischen Baselland und Basel-Stadt ist.

Visarte Region Basel spendet für guten Zweck

Basel. Visarte Region Basel, der Berufsverband visuelle Kunst, feiert in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Auf dem Jubiläumsprogramm steht unter anderem eine Verkaufsausstellung und eine öffentliche Versteigerung, deren Reinerlöse den beiden Hilfsorganisationen «The Voice of Thousands» und «Schwizerchrüz» zugutekommen sollen. Kunstschaffende der Region Basel haben Werke gespendet. Die Vernissage der Ausstellung im Projektraum M54 ist am kommenden Freitag, 4. November. Die Versteigerung mit Auktionator und Galerist Daniel Blaise Thorens findet am selben Ort am Samstag, 5. November, um 17.30 Uhr statt.

Zehntes Basler Postkartenfestival

Basel. Im ersten Stock des Unternehmens Mitte findet diesen Samstag von 12 bis 22 Uhr das zehnte Basler Postkartenfestival statt. Über 100 Ausstellende zeigen ihre Postkarten. Das Prinzip ist einfach: Jeder Ausstellende erhält acht Fächer in einem der zahlreichen Postkartenstände. Darin kann er entweder je ein Original oder je 30 identische Karten stecken.

«Urban Chic» beim Marktplatz

Die Migros präsentiert ihre neue Filiale für junge Städter mit wenig Zeit

Von Nina Jecker

Basel. Heute Morgen öffnen sich die Türen der Migros an der Eisengasse wieder für die Kundschaft. Drei Monate Umbauzeit und drei Millionen Franken hat der orange Riese in die Filiale investiert. Das Projekt stand unter dem Motto: Tradition trifft Moderne. Tradition, das ist die Geschichte des Standorts. Hier in der Nähe des Marktplatzes hat die Migros 1952 die erste Doppel-M-Filiale der Schweiz eröffnet, einen Migros-Markt, wie man damals sagte.

Auf 450 Quadratmetern fanden die Kunden erstmals nicht nur Lebensmittel, sondern auch Haushalts- und Gebrauchsartikel sowie Textilien, heute unter dem Titel Non-Food bekannt. Die Basler Filiale war ein Pilotprojekt. Hier testete der Konzern, ob das neue Konzept ankommt. Das tat es, und wenig später folgte in Zürich der zweite Migros-Markt mit einer Fläche von 1200 Quadratmetern.

Augenmerk auf Frische und Bio

Über ein halbes Jahrhundert später präsentiert die Migros für die Eisengasse nun erneut ein neues und schweizweit einzigartiges Konzept. Gestern wurde dieses den Medien vorgestellt. Wer den Laden betritt, sieht: Das Ganze kommt edler daher als gewohnt. Am Boden liegen grosse, schwarze Fliesen, die Decke ist nicht verschalt, sondern im Rohzustand schwarz ausgespritzt. «Urban Chic», kommt einem als Schlagwort in den



Edles Design. Die Migros erprobt in Basel ein neues Konzept. Foto Dominik Plüss

Sinn. Und das ist genau, was die Migros beabsichtigt. Neben älteren Stammkunden, die hier für den täglichen Bedarf einkaufen, sollen vor allem junge Städter mit wenig Zeit bedient werden. Die Gourmessa-Theke mit frisch zubereiteten Angeboten wurde in den Supermarkt integriert. Direkt an der Tür stehen Salate, belegte Brote, Sushi, Sandwiches, warme Gerichte und mehr «to go», also zum Mitnehmen. Weil die Stadtbevölkerung auf Frische und Bio

achtet, werden viele Angebote stündlich frisch hergestellt. Im Untergeschoss hat man dafür eine kleine Küche installiert. Im Supermarkt, der an das Gastronomieangebot anschliesst, finden sich ausserdem überdurchschnittlich viele Alnatura-Produkte.

Niedrige Regale und das Versetzen der Treppe in den hinteren Bereich schaffen zudem Raum und Licht. Die Verwandlung der ehemals engen und dunklen Filiale ist gelungen.

Kasernen-Referendum schreckt Befürworter nicht

Mit 2900 Unterschriften Urnenabstimmung verlangt

Von Franziska Laur

Basel. Nach drei Stunden Debatte hatten sich im September die Befürworter des 44,6-Millionen-Kasernen-Projekts mit 58 Ja- zu 33 Nein-Stimmen durchgesetzt. Doch im Vorfeld der Abstimmung hatten die Gegner bereits angekündigt, dass sie bei einer Annahme des Referendum ergreifen würden. Dieses haben sie gestern mit knapp 2900 Unterschriften auch eingereicht.

Die Kaserne soll nach Plänen des Basler Architekten Focketynt del Rio umgebaut werden. Das Projekt sieht unter anderem zum Rhein hin eine dreigeschossige Eingangshalle vor. Darüber soll eine grosse Aula entstehen. Zu den Investitionen von 39,9 Millionen Franken kämen noch drei Millionen, damit während der Bauzeit das Basel Tattoo und die Herbstmesse stattfinden können, und 1,25 Millionen für Einrichtungen und Mobiliar.

Die Gegner argumentierten, die Kosten seien zu hoch, man müsse das Ganze nochmals überdenken. Ganz generell sei der Kasernen-Umbau schlecht konzipiert. Lorenz Nägeli von der SVP ärgerte sich im Grossen Rat auch über die Moschee, die im Kasernenneubau einen festen Platz haben soll. Eine solche könne man nun ja keineswegs als offenen Ort bezeichnen.

So formierte sich kurz nach der Abstimmung im Grossen Rat ein überparteiliches Komitee unter Führung von BDP, FDP, LDP und SVP.

Die Kasernen-Befürworter versandten gestern eine Pressemitteilung. Darin wehren sie sich gegen «diese kurzfristige Blockadepolitik» und argumentieren, dass «die Koalition von Neinsagern und Verhinderern während der jahrelangen Planung weder Alternativen habe vorlegen noch zeigen können, wie man ein solches Gebäude billiger sanieren kann». Unter den Unterstützern befinden sich illustre Personen wie die Architekten Christoph Gantenbein, Jacques Herzog und Meinrad Morger sowie gewerblich tätige Leute wie Malermeister Christoph Lachenmeier, Hotelier Franz-Xaver Leonhard oder Modedesignerin Tanja Klein.

Breit angelegte Kampagne

Das Komitee kündigte an, man werde einen engagierten Abstimmungskampf führen. Mit einer breit angelegten Kampagne solle aufgezeigt werden, dass der Erhalt und die Sanierung der Kaserne für das Kleinbasel eine grosse Chance bedeuteten.

So zeigte sich der Präsident von Pro Kasernenareal, Philipp Cueni, optimistisch, dass die Basler Stimmberechtigten Ja zur Sanierung der Kaserne sagen werden. «Das Projekt ist ausgewogen und ermöglicht für breite Bevölkerungsschichten eine lebendige und vielfältige Nutzung.» Entscheidend sei dabei, dass der historische Charakter und der bisherige Charme des Gebäudes erhalten bleiben und auf Luxuselemente verzichtet worden ist.